

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 9

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Montag, den 13. Januar

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1930

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Haag fanden abermalige Besprechungen zwischen den deutschen und den französischen Ministern über die Sanktionsfrage statt. Ein besonderes Ergebnis wurde nicht erzielt.

* Der deutsche Außenminister Dr. Curtius begibt sich Sonntag oder Sonntag nach Genf zu der dort beginnenden Völkerbundkonferenz. Mittwoch kehrt er nach dem Haag zurück.

* Von chinesischer radikaler Seite werden scharfe Angriffe gegen Deutschland gerichtet, das angeblich Offiziere und Waffen nach China entsende. Diese Anwürfe sind natürlich in jeder Beziehung erfunden.

* In Niederemmerich bei Babern erschoss ein Frankfurter Schuttpolizist aus Rache den Vater eines jungen Mannes, der vor zwei Jahren seinen, des Schuttpolizisten, Vater erschossen hatte und dann im Kampfe mit der Kasseler Schuttpolizei durch Handgranaten getötet worden war.

Versailles und Haag.

Wahnsinn und Ahnungslosigkeit. — Das Sanktionsrecht. Das dunkle Tal des Mühlsals.

Einen Augenblick sollte man stillstehen, einen Augenblick sollte man den Schritt hemmen: zehn Jahre gerade sind vergangen, seit das Versailler Diktat in Kraft trat. Seit die Bestimmungen Wirklichkeit wurden, die anzunehmen Deutschland durch die Gewalt der Bajonette seiner Gegner gezwungen worden ist. Seit „rechts“ wurde, daß große Teile Deutschlands vom Mutterleibe der Heimat abgerissen wurden, seit dieser Leib zerschnitten worden ist durch das Mißgebilde des polnischen „Korridors“. Seit auf dem Marktplatz in Danzig zum letzten Male deutsche Truppen standen. Was Siegerwahnsinn und Ahnungslosigkeit über alles Deutsche vor zehn Jahren in Versailles bestimmte, ist Wahnsinn und bleibt Ahnungslosigkeit. Man braucht gar nicht so sehr Gewicht darauf zu legen, daß ja das Versailler Diktat aufgebaut sei auf der angeblichen Schuld Deutschlands und seiner Verbündeten am Ausbruch des Weltkrieges, daß sie alle darum verpflichtet seien, alle Schäden wieder gutzumachen, die aus dieser Schuld entstanden seien, sondern, entscheidend ist, daß die Unterschrift unter jene Bestimmungen erfolgt ist angesichts der Truppenmassen, die bereitstanden, nach Deutschland hineinzumarschieren, Deutschland zu besetzen und zu zerstören, wenn seine Regierung sich weigern würde, unter jene Diktaturbestimmungen die Unterschrift zu setzen.

Und gerade jetzt, da zum zehnten Male der Tag der Geltung des Versailler Diktats vorübergegangen ist, entbrannte ja auch auf der Haager Schlusskonferenz der Kampf darum, ob eine der übelsten Bestimmungen des Vertrages von 1919, das Sanktionsrecht, bestehen bleiben soll, obwohl im Vertrag von Locarno ausdrücklich gesagt ist, daß — wie der Artikel 2 dieses wirklich freiwillig abgeschlossenen Abkommens lautet — ein Eindringen in das Gebiet des Vertragspartners mit militärischen Kräften ausgeschlossen sein soll. Leider ist aber im Haag gerade von dieser so feierlich getroffenen und beim Völkerbund registrierten, außerdem noch durch Englands Garantie gestützten Vereinbarung bisher noch gar nicht die Rede gewesen, sondern Frankreich kehrt zu dem zurück, was nur das Gekläff ist, was vor zehn Jahren „Recht“ wurde. Das also militärische Zwangsmaßnahmen — nur die Ohnmacht Deutschlands verhindert es, daß daraus ein Krieg entstehen würde — Platz greifen, möglich, „erlaubt“ sein sollen, wenn Deutschland den Young-Plan angeblich oder wirklich nicht erfüllen will. Entscheidend ist und bleibt bei diesem Plan, der in einen Vertrag zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten ausmünden soll, doch immer nur das eine: freiwillig bekennt sich Deutschland zu den darin niedergelegten Zahlungsverpflichtungen, freiwillig zu der Grundlage, auf der jeder Vertrag, jede Vereinbarung beruht, zu Treu und Glauben also. Und darf deswegen auch verlangen, daß dieser Vertrag hinsichtlich seiner Durchführung nicht mit anderen, besonderen Schutzbestimmungen umhert wird, wie jede andere völkerrechtlich gültige Vereinbarung irgendwelcher Art. Das war ja doch auch Sinn und Zweck des Vertrages von Locarno, war Sinn und Zweck der gesamten Politik Stresemanns, ist auch bestimmend für das Verhalten und die Arbeit der deutschen Delegation im Haag. Nach zehn Jahren gilt es eben herauszukommen aus dem Geist des Versailler Diktats.

* Wirtschaftlich-finanziell ist ja in diesen zehn Jahren aus jenem Geist herauszukommen vielfach möglich gewesen. Aber doch nur mit der Wirkung, daß Deutschland dieses Herauslösen teuer genug bezahlen mußte. Während Frankreichs Wirtschaft die Kriegsfolgen längst überwunden hat, sich höchster Blüte erfreut, Arbeitslosigkeit überhaupt nicht kennt, sogar erfolgreiche Anstrengungen machen kann, unabhängig zu werden von der wirtschaftlich-finanziellen Gebundenheit an Amerika, ist diese Abhängigkeit Deutschlands ganz unbedingt geworden. Wir können nur durch die Hilfe von außen her heraus aus unserer Wirtschaftsnote. Dies und auch der Kampf Dr. Schachts und um ihn ist ja nur eine Folge der Entwicklung, die die Dinge in den zehn Jahren nach Versailles genommen haben. Der Reichsbankpräsident weiß natürlich auch ganz genau, daß die Hilfe von außen her notwendig ist, doch will er diese Notwendigkeit zurückführen auf das geringste mögliche Maß, will die Selbsthilfe — diese aber wieder auf das höchste Mögliche emporgezwungen — in den Vordergrund stellen. Für ihn ist ja die bitterste Erfahrung dieser zehn Jahre, die Inflation, erster und wichtigster Mittelpunkt seines Handelns. Er hat es ein bißchen unglücklicher als sein französischer Kollege, der sich vor Geld und Devisen kaum zu retten weiß.

Vor zehn Jahren hat ein deutscher Reichskanzler einmal von dem „dunklen Tal des Mühlsals“ gesprochen, durch das auf lange, lange Zeit hinaus der Weg des deutschen Volkes gehen würde. Wie richtig dieses Wort war, hat Deutschland zu jeder Stunde spüren müssen, merkt es an seiner schweren wirtschaftlichen Not heute nicht minder stark. Aber wir haben den Willen und die Kraft beiseite, diesen Weg zu gehen, zehn Jahre hindurch. Und wir besitzen den Willen und hoffentlich auch die Kraft, dieses „dunkle Tal des Mühlsals“ bis zu seinem Ende zu durchmessen.

Dr. Br.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Bündholzmonopol angenommen. — Mieterschutz verlängert.

Der Reichsrat erklärte in seiner Vollziehung sich einverstanden mit dem Gesetz über das Bündholzmonopol, das eine langfristige Anleihe von 500 Millionen für das Reich von dem Schwedentrust in sich schließt. Der Reichsrat gab ferner seine Zustimmung zur Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes — beide Gesetze würden am 1. April d. J. ablaufen — um je 2½ Jahre bis zum 30. Juni 1932.

Frauengruppen der Auslandsdeutschen.

Der Bund der Auslandsdeutschen hat sich entschlossen, Frauengruppen ins Leben zu rufen. In München arbeitet seit Mitte des vorigen Jahres die erste Frauengruppe des Bundes. Am 16. November 1929 fand die Gründung einer Berliner Frauengruppe des Bundes statt. Sie verfolgt die gleichen Ziele und Aufgaben wie der Bund der Auslandsdeutschen. Die Frauengruppe hat ihre Arbeit damit begonnen, daß sie eine sehr ergiebige Sammlung von Kleidungsstücken an das Rote Kreuz für die Deutschen aus Rußland abliefern konnte.

Der Gutsverkauf des Prinzen Lippe.

Im Anschluß an die Ausführungen des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger im Hauptausschuß des Preussischen Landtages über den Verkauf von Teilen des Gutes Bohnowo hat der Abgeordnete von Winterfeldt (Dm.) dem Landwirtschaftsminister ein mit 1616 Unterschriften versehenes Gesuch deutschstämmiger Bewohner des Kreises Bismarck-Schwiebus überreicht, in dem sich diese gegen die fortschreitende Polonisierung des Grenzbezirkes wenden. Von Winterfeldt hat dem Landwirtschaftsminister mitgeteilt, daß ihm dieses Gesuch ohne sein Zutun zugegangen sei. Hieraus ergebe sich, wie groß die Verunruhigung der deutschen Bevölkerung durch die Genehmigung des Verkaufs einiger Parzellen des Gutes Bohnowo an Polen sei.

Die thüringischen Minister.

Die Verhandlungen zur Bildung des neuen thüringischen Kabinetts sind so weit gediehen, daß die Vorschläge für die vorgesehenen drei Ministerien als endgültig anzusehen sind. Demnach wird das Innenministerium zusammen mit dem Ministerium für Volksbildung von den Nationalsozialisten mit dem Reichstagsabgeordneten Fried besetzt. Der Landbund besetzt das Finanzministerium mit seinem Abgeordneten Baum, unter Mitverwaltung der Justiz. Die Wirtschaftspartei besetzt das Wirtschaftsministerium mit Rechtsanwält Dr. Kästner (Gotha).

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren stellt in einer Erklärung zu dem Brief des Reichstagspräsidenten Müller fest, daß die Reichsregierung für die Entscheidung über die Rechtslage nicht zuständig sei, und teilt mit, daß er zu der in dem Schreiben des Reichstagspräsidenten ausgesprochenen Auffassung zu gegebener Zeit weitere Stellung nehmen werde.

Berlin. Aus Moskau wird die Absicht einer Säuberung der kommunistischen Partei Deutschlands gemeldet. Alle Angehörigen der Opposition gegen die Parteileitung sollen angeblich entfernt werden.

Jena. Auf Anweisung des Oberreichsanwalts wurde in seiner hiesigen Wohnung der ehemalige Führer des Rotfrontkämpferbundes (Sax Thüringen), Max Grande, verhaftet und dem Oberreichsanwalt vorgeführt.

Minden. Die letzte Wahl zur Stadtverordnetenversammlung wurde für ungültig erklärt, so daß das Gemeindeparlament sich auflöste.

Washington. Der Senat hat debattelos Sacketts Ernennung zum Botschafter in Berlin bestätigt. Sackett hat daraufhin sofort dem Gouverneur des Staates Kentucky seine Amtsniederlegung als Senator mitgeteilt.

50 Millionen Rebstöcke vernichtet.

Katastrophale Frostschäden am pfälzischen Weinbau.

Im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages teilte bei der Behandlung einer Eingabe um weitgehende Hilfsmassnahmen für den Weinbau wegen der katastrophalen Frostschäden im letzten Winter der Landwirtschaftsminister mit, in der Pfalz seien durch den Frost 3000 Hektar Weinberge und 400 Hektar Jungfelder derart beschädigt worden, daß sie neu angelegt werden müssen. Rund 50 Millionen Rebstöcke seien vernichtet. Im Hinblick auf die Notstände in der Pfalz sei die Landesregierung mit der Reichsregierung in Verhandlungen eingetreten, um eine allgemeine Hilfe vom Reich in Rahmen des Landwirtschaftlichen Notprogramms zu erwirken. Der Gedanke, zugunsten der Winzer die Weinsteuer wieder einzuführen, wurde von allen Seiten entschieden bekämpft.

Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft abgelehnt.

Die Wohnungsämter noch nicht entbehrlich.

Der Wohnungsausschuß des Preussischen Landtages beriet am Freitag Anträge der Wirtschaftspartei auf Aufhebung der Gesetze über die Wohnungszwangswirtschaft, nämlich des Wohnungsmangelgesetzes, des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes. Nach lebhafter Aussprache befandete ein Vertreter des Wohlfahrtsministeriums die Auffassung, daß die Wohnungsämter noch nicht entbehrlich werden könnten. Alle dahingehenden Anträge wurden schließlich abgelehnt.

Die deutsch-polnischen Getreideverhandlungen.

Gemeinsame Richtlinien aufgestellt.

Die Verhandlungen der Vertreter der deutschen und der polnischen Getreidewirtschaft haben zur Aufstellung gemeinsamer Richtlinien für die zukünftige Organisation des Roggenexportes geführt. Die deutschen Unterhändler sind wieder nach Berlin zurückgekehrt, um den zuständigen Stellen Bericht zu erstatten. Das Zustandekommen einer praktischen Einigung hängt jetzt von der Änderung der bisherigen polnischen Exportorganisation ab, mit der in den hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen und Konsumentenorganisationen immer stärkere Unzufriedenheit geknüpft wird. Die deutsch-polnischen Besprechungen in Warschau sollen Ende nächster Woche fortgesetzt werden.

Geschäfte mit Rußland.

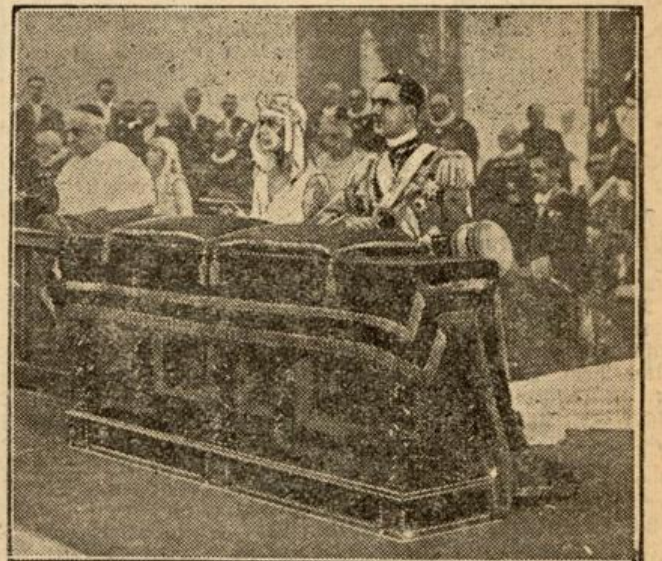
Uralzew und die Sowjetregierung.

Zu der Angelegenheit der sowjetrussischen Handelsvertretung führte Uralzew im Reichsfinanzministeriums Ausschuss des Preussischen Landtages aus, um ein Geschäft mit Rußland zu machen, müsse man gute Beziehungen haben, d. h. man müsse einzelne Personen besetzen. Uralzew weist in diesem Zusammenhang auf den Schwager von Rykow, Marschall, hin. Das sei ein Ingenieur, der bei der russischen Handelsvertretung als Warenfachverständiger angestellt war. Er sei ein durchaus einwandfreier Mann gewesen bis auf seine politische Gesinnung. (Gelächter.) Auf die Frage des Abgeordneten Kuttner, ob die Reichsfinanzbank ungesicherte Geschäfte mit Rußland finanziert habe, erklärte Uralzew, daß die Bank nicht gewußt habe, daß er den Kredit für ungesicherte Geschäfte brauche. Er wies darauf hin, daß niemand mit Rußland ein legales Geschäft machen könne. Darauf fragte Kuttner, ob er, Uralzew, bei den Bolschewisten sehr verfaßt gewesen sei. Uralzew erwidert, er sei zweieinhalb Jahre lang von der Pariser Polizei im Auftrag der sowjetrussischen Handelsvertretung verfolgt worden. Einmal habe er einen Agenten der russischen Handelsvertretung verprügelt, daß er vierzehn Tage lang nicht laufen konnte. Der Abgeordnete Schulz (Komm.) fragte darauf Uralzew, warum er in Rußland zum Tode verurteilt sei. Uralzew verweigerte die Antwort. — Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

Letzter Hochzeitsfesttag in Rom.

Der Gratulationszug der Zivilbeamten.

Am Freitag fanden die Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom mit einem Gratulationszug der Zivilbeamten ihren Abschluß. An 10 000 Männer marschierten an den vor dem Quirinal errichteten Tribünen vorbei. Vorangetragen wurde die Standarte des faschistischen Parteipräsidenten Turati, eskortiert von einer Abteilung der faschistischen Miliz. Vor dem Gouverneur von Rom wurde das Wahrzeichen der ewigen Stadt von betretenen Dienern getragen.



Das italienische Kronprinzenpaar in der Peterskirche. Das Kronprinzenpaar begab sich kurz nach der Trauung in die Peterskirche, um dort ein stummes Gebet zu verrichten, ehe es vom Papst den Segen empfing.

Uniformierte Diener trugen die Banner der Provinzhauptstädte. Dann folgten, nach Provinzen geordnet, die Bürgermeister sämtlicher Kommunen Italiens. Vor Beginn des Gratulationszuges war dem Kronprinzenpaar von 30 000 Schulkindern

eine Huldigung dargebracht worden. Ein Chor von 6000 Kindern sang die Königshymne, die Sardinische Hymne, die Hymne an die Stadt Rom, die Faschistenhymne und mehrere Volkslieder.

Chinesische Treiberen gegen Deutschland

Unwahre Behauptungen.

Die in Shanghai erscheinende revolutionär eingestellte Zeitung „Evening News“ veröffentlicht eine gegen Deutschland gerichtete Erklärung, deren Urheberschaft dem Führer der äußersten Linken, Wang Sching Wei, zugeschrieben wird. Die Erklärung, die die Überschrift trägt: „Eine Warnung an Deutschland“, enthält folgende Stellen: „Es ist eine Tatsache, daß zahlreiche deutsche militärische Sachverständige dem General Tschiangkaiſchek bei seinen verschiedenen Unterdrückungseldzügen zur Seite gestanden haben. Es wird angenommen, daß diese deutschen Offiziere von der deutschen Regierung für die Verwendung in China empfohlen worden sind, und zwar nicht als Ratgeber der nationalsozialistischen Regierung, sondern als persönliche Werkzeuge Tschiangkaiſcheks bei der systematischen Vernichtung der Kuomintang. Deutschland verschießt große Mengen Waffen, Munition und Tanks und verleiht dadurch den Verfallenen Vertrag. Jedes loyale Mitglied der Kuomintang und das gesamte chinesische Volk können nicht gleichgültig der schrecklichen Art und Weise, auf die Hunderte chinesischer Soldaten als Opfer deutscher Giftgasangriffe bei Kanton gefallen sind, gegenüberstehen. Die deutschen Sachverständigen haben es gewagt, das, was das Völkerecht zwischen zwei Nationen verbietet, gegen chinesische Soldaten zur Anwendung zu bringen. General Tschiangkaiſchek stehen 26 deutsche militärische Berater zur Seite, darunter Oberst Riebel, der Tschiangkaiſchek bei dem letzten Feldzug ständig begleitet hat.“

Es ist natürlich gänzlich erfunden, daß die deutsche Regierung irgendeiner chinesischen Stelle Offiziere und Waffen zur Verfügung gestellt habe. Ehemalige deutsche Offiziere sind zweifellos nach dem unruhigen China gegangen, sie standen dabei nicht in der geringsten Beziehung zur deutschen Regierung. Der genannte Oberst Riebel kämpfte seinerzeit lange gegen die republikanische deutsche Regierung, u. a. beim Hittlerputsch in München, und wanderte von dort mit Gefinnungsgegnern nach China aus.

Kriegsmaterial ist nach China sowohl von Dampfern anderer Länder als auch von deutschen Dampfern befördert worden. Es besteht für Deutschland keine Möglichkeit, das zu verhindern, nachdem das Gesetz über die Waffeneinfuhr nach China aufgehoben worden ist, ebenso wie in anderen Ländern entsprechende Verbote aufgehoben wurden. Es ist bekannt, daß dieses Kriegsmaterial, auch wenn es von deutschen Schiffen eingeführt wurde, nicht aus Deutschland stammt, sondern in anderen Ländern fabriziert wurde.

Raiffeisenuntersuchung.

Neue Angaben Uralzew's.

Der Raiffeisen-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages beschloß Freitag in nichtöffentlicher Sitzung, den Verteidiger Uralzew, den Rechtsanwält Dr. Sandhals, zuzulassen. In der anschließenden öffentlichen Sitzung wurde die Vernehmung Uralzew's fortgesetzt. Er will nie ohne Lager Scheine Waren aus dem verpfaändeten Lager entnommen haben. Dem widersprach der Revisor J. B. Uralzew erklärte, daß sei immer nur mit Genehmigung der Raiffeisenbank geschehen. Im übrigen habe er der Bank in solchen Fällen immer andere Ware oder Geld gegeben. Erst jetzt habe er aus seinen Konten festgestellt, daß er aus Dresden der Raiffeisenbank 24 Millionen Mark geschickt habe, die von seinem Konto nicht abgebucht worden seien. Er will diese Tatsache der Staatsanwaltschaft mitgeteilt haben, was der Staatsanwalt nicht bestritt, aber eine Quittung habe Uralzew nicht beibringen können. Uralzew wanderte Mitte 1921 fast mittellos in Deutschland ein und besaß bereits Ende 1922 nach seinen Angaben ein riesiges Vermögen. Uralzew will an fremden Devisen so viel verdient haben.

Aussage gegen Aussage.

Die zweifelhaften Angaben Uralzew's.

In der Raiffeisen-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages wurde in der Nachmittagsitzung der Zeuge Lieber vernommen, der die Kontrolle der Lager im Auftrage der Raiffeisenbank auszuführen hatte. Der Zeuge betonte, daß z. B. seine Bemühungen, genauere Verzeichnisse von Raiffeisen zu erhalten, von den Direktoren Dr. Lange und Schwarz zum mindesten „nicht unterstützt“ worden seien. Auf die Zwischenfrage ob er die vorhandenen Sicherheiten schätzungsweise als eine Deckung für die Kredite Uralzew's angesehen habe, verneinte Lieber dies. Abschließend gab Lieber seiner Verwunderung Ausdruck, daß trotz seines dauernden Drängens nach Vervollständigung der Ausstellungen des Uralzew nichts geschehen sei. Hiergegen wehrte sich der nunmehr als Zeuge vernommene Direktor Schwarz. — Der Ausschluß verlagte darauf die Weiterverhandlung.

Studenten bei Dr. Becker.

Empfang der republikanischen Studentenschaft.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Prof. Dr. Becker, gab einen Empfang für den Vorstand und den Hauptauschuß des Deutschen Studentenverbandes, der Spitzenorganisation der republikanischen Studentenschaft Deutschlands und des deutschen Sprachgebietes, der gegenwärtig in Berlin seinen zweiten Studententag abhält. In seiner Begrüßungsansprache wies der Minister darauf hin, daß dieser Verband aus einem lebendigen Protest gegen das Auseinandergehen von Staat und Akademikerschaft

entstanden ist. Wenn die Akademiker sich zur Republik bekennen, dann sei wahres Führertum wieder möglich. Der Minister ging auf die Situation der gesamten Studentenschaft und der Staatsverwaltung ein und hob besonders hervor, daß die Gesamtstudentenschaft erst wieder verhandlungsfähig werden könne, wenn sie sich zu einem unbedingten Bekenntnis zum Staat durchgerungen habe.

Freitag wurde offiziell der zweite Studententag des Deutschen Studentenverbandes eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die anwesenden Ehrengäste, unter denen sich u. a. Reichsinnenminister Severing, Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter vom preussischen Kultusministerium, Polizeivizepräsident Dr. Weiß und der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Studentenverbandes Dr. Schairer befanden. Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter überbrachte im Namen des preussischen Kultusministeriums Glückwünsche für einen guten Verlauf der Tagung. Darauf erstattete cand. jur. Naddas den Geschäftsbericht über das verlossene Jahr. Nach Feststellung der Auskünfte sind etwa 25000 innen- und außenbürtige Studenten im Deutschen Studentenverband vertreten. Der Leiter des Auslandsamtes des Verbandes wies darauf hin, daß sich der Verband genötigt gesehen habe, seine Beziehungen zum Internationalen Studentenverband (C. J. C.) zu lösen. In der zweiten Sitzung am Nachmittag wurde über die hochschulpolitischen Aufgaben des Verbandes abgeprochen.

Der Mont Pelée wieder in Aufruhr.

Erinnerung an die größte Naturkatastrophe des Jahrhunderts.

Der Vulkan Mont Pelée auf der Insel Martinique ist Berichten aus Fort de France zufolge wieder in Tätigkeit getreten. Der Vulkan ist seit Tagen von dichten Wolken umgeben, während ein starker vulkanischer Aschenregen weite Gebiete des Landes bedeckt.

Wie erinnerrich sein dürfte, ereignete sich auf der Insel Martinique die größte Naturkatastrophe dieses Jahrhunderts. Am 3. Mai des Jahres 1902 erfolgte ein gewaltiger Ausbruch

des für erfolglos gehaltenen Vulkans Mont Pelée, dem weitere in den nachfolgenden Tagen bis zum 20. Mai des gleichen Jahres folgten. Durch diese Ausbrüche wurde die blühende Stadt St. Pierre vollständig zerstört. Insgesamt waren etwa 40.000 Todesopfer zu beklagen.



Vor dem Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen.

Der Schaumburg-Lippische Landtag beriet den Gesetzentwurf über den Anschluß des Landes an Preußen. Der Entwurf des Staatsvertrages sieht vor, daß der Freistaat Schaumburg-Lippe mit dem 1. April 1931 als Landkreis in dem preussischen Staatsgebiet aufgeht, wobei die Stadt Bückeburg Kreisstadt werden soll.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 13. Januar 1930.

Einordnung.

1. Petr. 2, 5: Ihr als die lebendigen Steine baut euch zum geistlichen Hause.

Unvorhergesehen muß ich verreisen. Nun trägt mich der schnellste Zug weg, unermüdet rollen die Räder unter mir die Schienen entlang und an den Fenstern fliegen die Telegraphenstangen, die Bäume, die Häuser, die Wälder und die Städte vorüber, schon stundenlang. Stundenlang klingt mir das rollende Lied des Zuges in die Ohren. Es ist ein schönes Lied. Es singt von Ziel und Plan in Arbeit und Gestaltung. Ob ich daran denke, wie aus dem Erzklumpen, mit Erde und Stein gemischt, die unbenutzt und unbenutzbar Jahrtausende lagen, die langen Schienen geworden sind und die runden Räder, oder daran, wie aus dem wirren Wald diese dünnen, glatten Abteilwände, diese festen, schöngeformten, bequemen Bänke, wie aus Sand und anderem die Scheiben geworden sind, durch die ich hinaus schaue in die vorüberfliegende Welt, oder wenn ich gar an die Lokomotive denke, wie sie, ein Wunderbau, Kohle und Wasser durch das Feuer in eine mächtige Kraft verwandelt — immer höre ich daselbe: geläutert vom Erdbestand, geformt und zusammengefügt nach zweckvollem Plan, so entsteht ein Ganzes, in dem der lebendige Geist sich auswirkt in zielbewußtem Schaffen. Was vorher zwecklos und nutzlos dalag, auch edles Material, so lange es nicht geläutert, gereinigt und geformt sich einfügen ließ, gewinnt Wert und wird Segen, selbst unscheinbares Material, wenn es sich reinigt, bilden und einordnen läßt. So singt mir der eilende Zug sein verheißendes Lied. Und ich liege auf der Bank und ich lausche diesem Lied und es wird mir immer deutlicher, wie er für mich singt:

Wißt du dich, o Mensch,
Nicht vom Irdischen läutern,
Wißt du nicht ins Ganze
Dich dienend einfügen
Nach göttlichem Plan —
Nach göttlichem Plan?

P. S. P.

Noch immer keine Frostperiode.

Fast schien es in der Mitte der ersten Januarwoche, als wollte der Winter nun doch einziehen. Das Hochdruckgebiet, das sich über Mitteleuropa ausgebildet hatte, war ziemlich kräftig geworden. Die Folge davon war eine allgemeine Aufhellung, die uns nachts leichte bis mäßige Fröste brachte. Die Hoffnungen der Winterportler auf Schnee erfüllten sich freilich nicht. Im Gegenteil setzte die Mittagssonne den in den Mittelgebirgen vorhandenen Schneemengen sehr stark zu, so daß die Skiläufer immer höher hinaufziehen mußten, um brauchbares Gelände zu finden. Zu Beginn der zweiten Januarwoche zog sich dann das Hochdruckgebiet etwas nach Südosten zurück. Unter dem Einfluß einer Randstörung trat in West-, Nordwest- und Mitteldeutschland eine schnelle Trübung ein, die an der Küste zu neuen Regenfällen führte. Die allgemeine Wetterlage ist jetzt so, daß mit einer strengen Frostperiode noch immer nicht zu rechnen ist. In den Mittelgebirgen sind im Laufe der nächsten Tage in den höheren Teilen Schneefälle zu erwarten, während für West-, Nordwest- und Mitteldeutschland mit Regen zu rechnen ist.

22 Grad Celsius in Amerika.

Wie aus New York berichtet wird, herrscht in den amerikanischen Oststaaten anhaltend ungewöhnlich warme Wetter. Die Temperatur in New York zeigt 17,7 Grad Celsius, die Normaltemperatur zu dieser Jahreszeit beträgt dagegen 0,5 Grad. Boston meldet dieselben 17,7 Grad, Philadelphia hält mit 22,2 Grad den Januarekord.

* Von 6 auf 12 Minuten! Das Reichspostministerium teilt der Presse mit, daß vom 1. Februar 1930 an die Dauer der Ferngespräche von sechs auf zwölf Minuten heraufgesetzt wird. Die Fortsetzung gewöhnlicher Gespräche über die Höchstdauer von zwölf Minuten hinaus als dringende Gespräche kommt dann nicht mehr in Betracht.

Halver

—& Die Witwe Otto Grüber, Mathilde, geb. Klein hier selbst, Helle wohnhaft, vollendet am Dienstag, dem 14. Januar ihr 90. Lebensjahr. Vor mehr als 18 Jahren, am 11. November 1911 (11. 11.), konnte sie mit ihrem Lebensgefährten, der einige Jahre nachher starb, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Sie ist unseres Wissens, nachdem der Altvater von 1864, 1866 und 1870-71 Theodor Dörffeln zu Vommert am 28. Dezember des verlossenen Jahres in seinem 93. Lebensjahre seine letzte Fahrt angetreten hat, die älteste Person in unserer Gemeinde. Wir entbieten der Altersjubiläarin und gleichzeitig Alterspräsidentin zu ihrem hohen Geburtstag unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Schalksmühle

—& Von der Freiw. Sanitätskolonne Dahlebrück-Schalksmühle erhielten die Mitglieder August Wagemann, Rummelohr für 10jährige und Hugo Ludwig, Schalksmühle für 15jährige treue Dienstzeit die Auszeichnung nebst entsprechender Urkunde.

Meinerzhagen, 10. Jan. Neue Einbrüche wurden in der Nacht auf Donnerstag verübt und zwar beim Landwirt Karl Schriever, Nordhellen und beim Land- und Gastwirt Aug. Niggemann, Sebastopol. Letzterer ist damit zum zweitenmal in kurzer Zeit von dem Täter heimgejagt worden. Die Einbrüche gehen in bekannter Weise vor sich. Der Täter dringt meistens durch eine Seiten- oder Hintertür in die Gebäude ein, ohne von den Hunden gestört zu werden, und durchstöbert in aller Ruhe sämtliche Behälter, da er es vor allem auf Geld abgesehen hat. In diesem Falle konnte er nun bei Niggemann kein Geld erbeuten und auch bei Schriever fielen ihm nur 85 Pfg. in die Hände. Er nahm dafür bei letzterem einen Schirm und ein Messer mit und bei erstem Rauchwaren und Schokolade mit.

Sattingen, 10. Jan. Auf eigenartige Weise zu Tode gekommen ist im benachbarten Blankenstein der Bergmann Fritz H. Er wurde seit einiger Zeit vermißt. Jetzt wurde seine Leiche aus einem Wassertümpel herausgezogen und nach Blankenstein gebracht. Man nimmt an, daß ihm der Wind die Mütze vom Kopf geschleudert hat und er auf der Suche nach ihr in der Dunkelheit in das Wasser gefallen und ertrunken ist.

Düsseldorf, 9. Jan. In Haft kam ein Kaufmann wegen fortgesetzten Betruges. Seit seiner letzten Strafverurteilung im Jahre 1927 hat er von dem Erlös seiner Betrügereien gelebt. In einem Falle ist es ihm gelungen, sich von einem hiesigen Geschäftsmann 14000 RM. zu erschwindeln. Mit diesem Gelde hat er größere Reisen unternommen und es in leichtsinniger Gesellschaft durchgeführt. Nach seiner Rückkehr aus Berlin konnte er hier festgenommen werden. In seinem Besitz befanden sich noch 2 Pf. Unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe zu diesen Betrügereien wurde noch ein Vertreter aus Köln festgenommen.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 10. Januar.

Großes Schadenfeuer auf einem Gut.

Reustettin. Auf dem Mittergute Schildberg bei Preußisch-Friedland wurden zwei große massive Ställe, eine große Scheune und ein Geräteschuppen durch Feuer vernichtet. Mitverbrannt sind 66 Stück Rindvieh, 28 Schweine und ein Pferd. Außerdem fielen dem Feuer etwa 2000 Jentner ungedroschenes Getreides und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Als Entschädigungsurkunde wird Brandstiftung angenommen.

Reifrontführer Grande vor der Verhaftung entflohen.

Jena. Die irrtümlich gemeldete Verhaftung des Reifrontführers Grande konnte nicht durchgeführt werden. Als in der Wohnung Grandes ein Beamter des thüringischen Landesstriminalamtes erschien, um Grande im Auftrage des Oberreichsanwalts abzuholen, stellte es sich heraus, daß der Beamte keinen Verhaftungsbefehl bei sich hatte so daß Grande freigelassen werden mußte. Als der Beamte später mit einem Haftbefehl in der Wohnung des G. erschien, war dieser spurlos verschwunden.

15000 Todesopfer der Kälte in China.

New York. Associated Press meldet aus Shanghai: Die Nachrichtenagentur Kuomin berichtet aus Peking, daß in der Mongolei 15000 Menschen infolge der herrschenden Kälte umkamen.

Das Eisenbahnunglück in Indien.

Delhi. Nach neueren Meldungen sind bei dem Zusammenstoß zwischen dem von Peshawar kommenden Schnellzug und einem Güterzug zwölf Personen getötet und dreizehn verletzt worden. Die Lokomotive des Schnellzuges wurde bei dem Anprall über die Lokomotive des Güterzuges geschleudert, während der Gepäckwagen und mehrere Personenwagen des Schnellzuges ineinandergeschoben wurden.

Die Papageienkrankheit.

Erkrankungen in Bochum und Lübeck.

Nunmehr ist auch in Bochum ein Fall von Papageienkrankheit zu verzeichnen. Ein Vogelhändler hatte vor mehreren Wochen von Übersee zwei Papageien erhalten, von denen der eine bereits eingegangen ist. Wenig später nach dem Eintreffen der Tiere erkrankte eine Angestellte an Lungenentzündung und vor kurzem auch die Ehefrau des Vogelhändlers. Es hat sich in beiden Fällen ergeben, daß es sich um die Papageienkrankheit handelt.

Auch in Lübeck ist bei der Frau eines Schneidemeisters die Papageienkrankheit festgestellt worden. Die Frau hatte zu Weihnachten von ihren Söhnen aus Hamburg einen importierten Papagei geschickt erhalten.

Ein Todesurteil.

Sühne für einen Mord an einer Siebzehnjährigen.

Wie aus Karlsruhe i. B. gemeldet wird, hat das dortige Schwurgericht den 21 Jahre alten Küfer Karl Bindl aus Kronau (Amt Breisach) wegen Mordes zum Tode verurteilt. Bindl hatte am Silvesterabend des Jahres 1928 ein kaum siebzehnjähriges Mädchen in den Kreisbach gestoßen, wo es ertrank.

Flüchtlingsfiedlung in Ostpreußen?

Befragung mit Reichskommissar Stücken in Königsberg.

Im Oberpräsidium in Königsberg fand eine längere Unterredung zwischen dem Reichskommissar Stücken und dem Oberpräsidenten Siebr und einer Reihe von anderen Behördenvertretern über die Möglichkeit einer Unterbringung von deutschen Rückwanderern aus Rußland in Ostpreußen statt. Die Unterredung hatte informativ Charakter.

Die Weltwirtschaftskrise.

Drei Millionen Arbeitslose in Amerika.

Wie aus New York gemeldet wird, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Amerika zurzeit drei Millionen Personen. Die Wirtschaftslage habe sich nach dem Börsensturz in der Wallstreet außerordentlich zuspitzt.

Anschluß von Schaumburg-Lippe an Preußen.

Im Schaumburg-Lippischen Landtag in Bückeburg kam der Gesetzentwurf über die Vereinigung des Freistaates Schaumburg-Lippe mit Preußen zur Verhandlung. Der Anschluß soll zum 1. April 1931 erfolgen. Der Landtag beschloß nach eingehender Beratung, den Vertrag dem Ausschuß zu überweisen.

Blutiger Ausgang einer Feier.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, erschof in einem Dorfe bei Klausenburg auf einem Hochzeitsfest ein Gendarm, der als Gast anwesend war, zwei Bauern und verletzte vier schwer.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Walbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halber i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 9

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halber
Montag, den 13. Januar

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1930

Bewegung im Kreise

Das Haager Ringen.

Keine wesentliche Förderung.

Seit Tagen nun schon dreht sich das Suchen der im Haag versammelten Mächte um einen Punkt, gleichsam im Kreise herum, ohne daß man einer Lösung wesentlich näherkommt. Freitag vormittag traten die deutschen Reichsminister Curtius und Briand abermals mit den französischen Ministern Lardieu und Briand zusammen, um die Behandlung der von Frankreich aufgeworfenen Frage, welcher Zustand eintrete, falls eine zukünftige deutsche Regierung das Haager Abkommen zerreiße, weiterzubringen. Die Besprechungen, die längere Zeit andauerten, ergaben aber kaum ein wesentliches Ergebnis. Die beiderseitigen Vertreter unterhielten sich längere Zeit. Offensichtlich ist es nicht ganz klar, ob es sich mehr um eine politische oder um eine juristische Angelegenheit handelt.

Die französische Seite weist immer wieder auf eine gewisse Propaganda in Deutschland hin, die im voraus gegen die etwaigen Haager Schlussabmachungen die öffentliche Meinung aufzubringen suche. Frankreich will rechtliche Festsetzungen für den Fall einer absichtlichen Vernichtung des jetzt zu beschließenden Young-Planes.

Die deutschen Vertreter halten demgegenüber daran fest, es sei dringend notwendig, eine erneute Bestätigung des Vertrages von Versailles in seinem schlimmsten Punkte, nämlich dem Sanktionsrecht, zu verhindern. Sie könnten unmöglich jetzt zehn Jahre später nach Inkrafttreten des Young-Planes solchen Bestimmungen noch zustimmen.

Französisches Entgegenkommen.

Ob es etwa ein französisches Entgegenkommen bedeutet, daß die Herren Lardieu und Briand sich mit einer schriftlichen Feststellung begnügen wollen, in der die Rechtsauffassungen beider Teile für den von ihnen angegebenen Fall in Übereinstimmung gebracht würden,

muß dahingestellt bleiben. Schwierig erscheint von vornherein das Verlangen einer streng abgewogenen juristischen Formulierung, wenn auch anerkannt werden kann, daß der Standpunkt der Gegenseite hier wie dort mit Aufmerksamkeit angehört wird. Die Franzosen erblicken schon ein Entgegenkommen ihrerseits darin, daß die Tätigkeit der Reparationskommission mit dem Inkrafttreten des Young-Planes Deutschland gegenüber aufhöre, zumal in letzter Instanz ja das höchste Schiedsgericht, der Haager Gerichtshof, entscheiden solle.

Snowden.

Neuerdings erregte es einiges Aufsehen, daß auch der englische Schatzkanzler Snowden sich dem französischen Verlangen gegenüber ziemlich willfährig zeigte. Er drückte seine Überraschung über den fortgesetzten deutschen Widerstand aus. Für das glatte Arbeiten sei diese Hartnäckigkeit nicht sehr förderlich. Es müsse recht bald eine endgültige Antwort erteilt werden, wenn auch er, Snowden, etwaige Sanktionsbestimmungen in seiner Form anerkennen werde.

In der Frage der deutschen Zahlungstermine, die unter Umständen einen Verlust von 80 Millionen Mark Zinsen monatlich für Deutschland bedeuten, ist man ebenfalls nicht sehr viel weitergekommen. Die Kommissionsverhandlungen über die Anpassung des Young-Planes an den deutsch-amerikanischen Vertrag wurden noch nicht abgeschlossen und die Sachverständigen sollen zunächst nochmals ihr Urteil abgeben.

Curtius und Briand nach Genf.

Zur beginnenden Völkerbundkonferenz in Genf reiste der französische Außenminister bereits Freitag ab. Er will von dort zur Flottenkonferenz nach London gehen, so daß seine weitere Beteiligung im Haag in Frage steht. Voraussichtlich reist der deutsche Außenminister Doktor Curtius Sonnabend oder Sonntag nach Genf und kehrt Mittwoch nach dem Haag zurück.

Flugzeugkatastrophe.

Bei der Hülseleistung tödlich abgestürzt.
Auf dem Flugplatz von Jüres bei Marzelle ereignete sich ein tragischer Unfall. Ein Pilot stürzte mit seinem Flugzeug ab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach der Entlassung ins Krankenhaus verstarb. Ein Hauptmann und sein Mechaniker, die das Unglück vom Flugplatz aus beobachtet hatten, stiegen sofort zur Hülseleistung auf. In etwa 300 Meter Höhe löste sich ein Flügel und der Apparat stürzte senkrecht zu Boden. Durch den Anprall ergoß sich das Benzin über den heißen Motor, so daß die Maschine sofort Feuer fing. Der Mechaniker konnte sich noch in letzter Sekunde durch einen Sprung mit dem Fallschirm retten, erlitt aber schwere Bein- und Armbrüche. Der Hauptmann wurde jedoch als vollkommen verstoßte Leiche geborgen.

Blutrache in Deutschland.

Ein Vater wegen eines Verbrechens seines Sohnes erschossen.

Am 2. September 1927 wurde in dem Dorfe Niedermöller bei Babern der Landjäger Wille von dem früheren 26jährigen Schuttpolizisten Heinrich Klaus durch einen Karabinerschuss in die Stirn getötet. Der Mörder verbarrikadierte sich dann in seinem Elternhause, wo er von der Rassel'scher Schuttpolizei und von Landjägern belagert und mit Handgranaten nach hartnäckigem Kampfe im Keller getötet wurde. Der damals 18jährige Sohn Wilhelm des Landjägers Wille war Augenzeuge des Todes seines Vaters und trug sich seit jener Zeit mit dem Gedanken, Vergeltung an der Familie des Mörders zu üben. Inzwischen war er bei der Schuttpolizei in Frankfurt a. M. eingetreten, wo er seinen Dienst zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausübte.

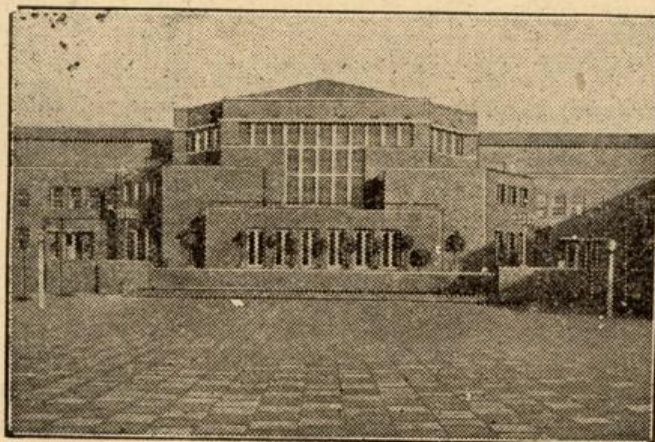
Dieser Tage nun kam Wilhelm Wille, der sich auf Urlaub befand, von Rassel nach Niedermöller und verlangte den Vater des Heinrich Klaus, den etwa 58jährigen Landwirt Johannes Klaus, zu sprechen. Als dieser vor die Tür trat, streckte ihn Wille durch zwei Schüsse aus seinem Dienstrevolver ohne weitere Auseinandersetzung nieder. Die eine Kugel hatte die Brust, die andere das Herz getroffen. Nach der Tat rief Wille den Bürgermeister von Niedermöller telefonisch an und teilte ihm mit, daß er sich einem Landjäger freiwillig gestellt und den Revolver abgegeben habe. Der schwerverletzte Johannes Klaus ist seinen Verletzungen erlegen.

Explosionskatastrophen in Amerika

Vier blinde Passagiere verbrannt.

Bei der Entgleisung eines Güterzuges in South Boston (Virginia) explodierte ein Benzinlastwagen. Durch das brennende Benzin wurde der ganze Zug in Brand gesetzt. In einem der Güterwagen fand man die Leichen von vier Landstreichern, die als blinde Passagiere mitgeführt und von dem Brand im Schlaf überrascht worden waren.

In Easton (Pennsylvania) wurde durch eine Gasexplosion ein von zwei Familien bewohntes Haus völlig zerstört. Zwei Personen wurden dabei getötet und fünf verletzt. Zwei weitere Personen werden noch vermisst.



Die Friedrich-Ebert-Halle in Harburg, die, als Städtische Festhalle erbaut, dieser Tage zum Gedenken an den ersten Präsidenten des Deutschen Reiches feierlich eingeweiht wurde.

Nächtliche Verbrecherschlacht auf dem Friedhof.

Drei Banditen erschossen.

Eine aufregende Verbrecherjagd spielte sich laut einer Meldung aus Alga in Serbigal bei Walf ab. Mehrere Verbrecher waren damit beschäftigt, die im Erbbegräbnis der Barone Wolff in einer Friedhofskapelle abgestellten Särge aufzubrechen. Ein Polizeikommando überraschte die Burschen und es entspann sich ein Feuergefecht, das die Nacht hindurch andauerte. Die Kapelle wurde umzingelt. Als die Belagerten den Versuch machten, den Ring zu sprengen, wurden zwei Verbrecher auf der Stelle erschossen, während die anderen entflohen. Bei der Verfolgung wurde ein weiterer Verbrecher erschossen. Dieser erwies sich als der Führer einer bekannten Räuberbande, die die Bevölkerung der Umgegend terrorisierte hatte.

Schweres Kraftwagenunglück in Holland.

Die Eltern und sich selbst in den Fluß gefahren.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, hat sich in dem Dorfe Sloten bei Amsterdam ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein 37jähriger Landwirt, der mit seinem Vater und seiner Mutter aus der Stadt vom Markt zurückkehrte, wollte mit seinem Auto die Brücke bei Sloten überqueren, ohne zu bemerken, daß sie für den Schiffsverkehr geöffnet war. Das Auto zertrümmerte die Schranke und stürzte ins Wasser, wobei der Vater und seine Mutter ertranken, während der Vater gerettet werden konnte.

Die Handgranate als Kinderspielzeug.

Zwei Kinder getötet, zwei schwer verletzt.

In Schöna bei Tilschin in der Fischhoflowater fand eine Schaar spielender Kinder auf einem Schutthaufen eine Handgranate und brachte sie zur Explosion. Der Wirkungsraum war furchbar. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, zwei andere schwer verletzt.

Die öffentliche Hand und das Gewerbe.

Unternehmungen privaten und öffentlichen Rechts.

In einem Aufsatz in Nr. 1 seiner Statistischen Korrespondenz nimmt das Preussische Statistische Landesamt eine Aufbereitung der gewerblichen Betriebszählung nach Firmen vor. Diese wird dadurch besonders wertvoll, daß sie zahlenmäßige Aufschlüsse über den Anteil der einzelnen Unternehmungsformen am Gewerbeleben gibt, insbesondere den Anteil der öffentlichen Hand am gesamten Erwerbsleben — sei es in Form eigener Gesellschaften, sei es als gemischtwirtschaftliche Unternehmungen — erkennen läßt. Von den 1702 100 preussischen gewerblichen Unternehmungen mit rund 11 324 700 Personen wurden rund 1 696 000 Unternehmungen mit rund 9 830 500 Personen, also 99 Prozent aller Unternehmungen mit 87 Prozent aller Personen, von Firmen des privaten Rechts betrieben. Rund 12 100 Unternehmungen (0,7 Prozent) mit rund 1 494 100 Personen waren Unternehmungen öffentlicher Körperschaften. Von diesen kamen rund 400 mit rund 1 157 600 Personen auf das Verkehrs- und Postwesen, darunter der weitaus größte Teil der Personen auf die Reichsbahn (rund 755 500) und die Reichspost (rund 353 600). Weitere 2500 öffentlich-rechtliche Unternehmungen mit 97 400 Personen entfielen auf die Gewerbegruppe „Gesundheitswesen“, darunter die Mehrzahl auf die Krankenhäuser.

Unter den privatrechtlichen Unternehmungen sind 717 mit 226 215 Personen, d. h. 0,04 Prozent aller Unternehmungen und 2,0 Prozent der in den Unternehmungen beschäftigten Personen, in der Form gemischtwirtschaftlicher Unternehmungen geführt worden. Bei nahe die Hälfte der letztgenannten (355 Unternehmungen mit 101 996 Personen) waren Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgungsunternehmen (146 mit 51 992 Personen) und Verkehrsgesellschaften (209 mit 50 004 Personen). Bei den gemischtwirtschaftlichen Verkehrsgesellschaften handelt es sich hauptsächlich um Privatbahnen (168 mit 42 998 Personen). Bei 69,7 Prozent (500) mit 82,6 Prozent des Personals (186 784) der gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen befand sich mehr als die Hälfte des Gesellschaftskapitals in der öffentlichen Hand.

Selbst wenn man alle öffentlich-rechtlichen und alle gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen den privatrechtlichen Unternehmungen gegenüberstellt, kommt man für Preußen nur zu einem Anteil der öffentlichen Hand am gesamten „Gewerbe“ von 0,8 Prozent der Unternehmungen und von 15,2 Prozent des Personals, unter Abzug der Reichspost und der Reichsbahn gar nur auf einen Anteil am Gesamtpersonal von 5,4 Prozent. Auch unter letzteren befinden sich noch zahlreiche Betriebe (Krankenhäuser, Provinzial- und Kreisbauverwaltungen, städtische Bauämter usw.), bei denen die Frage, ob sie überhaupt in eine Gewerbebeziehung gehören, noch durchaus nicht als allgemeingültig geklärt gelten kann.

Wo können wir einsparen?

Beim Überschuß der landwirtschaftlichen Einfuhr.

Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm Landwirtschaftsminister Dr. Steiger in längerer Ausführungen zu seinem Etat Stellung, in denen er darlegte, Reich, Länder und Gemeinden sowie die deutsche Wirtschaft müßten für ihre Schulden jährlich etwa 3,5 Milliarden Mark an Zinsen aufbringen. Das Reich habe nach dem Young-Plan außerdem 1,7 Milliarden zu tragen. Endlich bezifferte sich der Einfuhrüberschuß in unserem Außenhandel auf rund 3,2 Milliarden. Es seien also insgesamt 8,4 Milliarden Mark aufzubringen. Eine Verminderung dieser ungewöhnlich hohen Summe sei vorläufig nur beim Einfuhrüberschuß möglich; und hier spiele die Landwirtschaft eine wesentliche Rolle. Der Einfuhrüberschuß an Getreide habe 818 Millionen Mark betragen, der an lebendem Vieh und tierischen Erzeugnissen 932 Millionen. Hier sei also die Möglichkeit zu Einsparungen gegeben.

Man müsse der Steigerung der Produktion besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Beim Getreide hätten Roggen, Sommergerste und Hafer eine größere Anbaufläche als 1928. Die Zunahme der Roggenfläche sei besonders beachtend angesichts des erzeugten Roggenüberschusses und der Bemühungen, den Roggenanbau möglichst auf die reinen Roggenböden zu beschränken. Der Futterbau auf dem Ackerlande sei gegenüber dem Vorjahre größer geworden. Kartoffeln hätten ihre Anbaufläche kaum geändert. Zuckerrüben seien um wenigstens zurückgegangen. Dagegen hätten die zu Viehfutter bestimmten Rüben wesentlich zugenommen. Die Verwendung von Kunstdünger sei gestiegen. Infolge der geringen Sektererträge wegen der schlechten Witterung seien bei Winterweizen, Sommerroggen und Gerste die Erträge gegen das Vorjahr gesunken.

Der Rindviehbestand ging, durch die Knappheit an Raufuttermitteln begünstigt, gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent zurück. Der Schweinebestand sei gegen 1913 noch um 11,2 Prozent zurückgeblieben. Man dürfe hoffen, daß die gegenwärtigen Schweinepreise sich noch weit in das laufende Kalenderjahr halten. Es empfehle sich aber nicht, den Schweinebestand weiter zu vermehren, zumal der Bestand der Schweine unter 1/2 Jahr gegen das letzte Jahr um 5,4 Prozent gefallen ist.

Welt und Wissen

W. Ein neuer Komet. Von der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wird mitgeteilt: Ein neuer Komet ist am 20. Dezember von dem Astronomen Witt an der Sternwarte in Krakau entdeckt worden. Er konnte am 21. Dezember auf der Hamburger Sternwarte photographiert werden. Der im Sternbild der Leier fliehende Komet ist achter Größe, also schon mit einem kleinen Fernrohr gut erkennbar; er hat einen etwa einen Grad langen Schweif.

Der Bauer und sein Weib.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Wir gründen unsere Meinung und Ansicht über eine wirtschaftliche Lage, unser Urteil über eine günstige oder ungünstige Entwicklung zum großen Teil auf Feststellungen, die für größere Kreise von Menschen, Berufen oder Tatsachen getroffen worden sind. Allzu leicht aber vergessen wir dabei, daß hinter diesen Sammelergebnissen einer rührigen Statistik stets und immer wieder der führende und denkende Einzelmensch steht, daß Höhe oder Niedrigkeit einer Ziffer letzten Endes Glück oder Unglück, Freude oder Schmerz, Reichtum oder Armut, Sättigung oder Hunger eines Lebenden bedeutet. Über kalten, toten Zahlen wird das warme Leben oft übersehen und nicht genügend berücksichtigt. Die Lage der „Landwirtschaft“ ist aus den Zahlen von Erzeugung und Preisen, von Ein- und Ausfuhr usw. geläufig, aber mit der Lebenshaltung des einzelnen Bauern befassen wir uns weniger. Genau so ist das Verhältnis zu der „Arbeiterfrage“ und dem Arbeiter, zu „Industrie“ und „Handel“ und den sie ausmachenden Einzelmenschen.

Dankenswert ist es daher, wenn der Wirtschaftsforscher einmal hineinleuchtet in die Zimmer und die Stuben der Privathäuser, in Küche und Keller, in Taschen und Geldbeutel. Einige gelungene Anfänge hierfür sind schon gemacht worden. So für die Lebenshaltung des Industriearbeiters, die Familienverhältnisse des Angestellten und neuerdings auch für die bäuerliche Hauswirtschaft. Was dabei festgestellt wurde, ist allerdings wenig erfreulich und zeigt, daß die Lebenshaltung der bäuerlichen Familie wesentlich niedriger ist als die des Arbeiters. Die Allgemeinheit ist aber stark interessiert an Gedeihen und Wohlergehen des Bauernstandes, denn wie die Untersuchungen ergeben haben, werden drei Viertel vom privaten Verbrauch der Bauernfamilien der Allgemeinheit wieder zugeführt. Etwa 73 Prozent des bäuerlichen Einkommens wird für Löhne an fremde Arbeiter, für Zinsen und Renten, für Abgaben an Staat, Länder und Gemeinden verbraucht.

Untersuchungen über die Lage in den Bauernfamilien wurden von Diplomlandwirten angestellt, die während eines Jahres tarifmäßig als bezahlter Knecht oder als unbezahlter Sohn tätig waren. Im Durchschnitt von zehn auf diese Weise untersuchten Betrieben ergab sich, daß der Bauer 3554 Stunden, die Bäuerin 3933 Stunden im Jahr gearbeitet haben. Das bedeutet auf 300 Arbeitstage berechnet 13 bzw. 10 Stunden täglich im Durchschnitt des Jahres. Besonders ernst ist das Problem der Bäuerin, die neben der Führung des Haushalts auch noch Stall- und Feldarbeiten verrichten muß. Bei den verhältnismäßig hohen Löhnen, die für das Gesinde gezahlt werden, ist es in den meisten Bauernwirtschaften unmöglich, die Bäuerin zu entlasten.

Die errechnete Höhe des Arbeitslohnes für den Bauern ist dabei außerordentlich niedrig. Sie beträgt im Durchschnitt wenig über zwei Mark für den Tag. Wenn als Zinsanspruch für das in der Wirtschaft angelegte Kapital 5 Prozent angesetzt werden, so ergeben sich Arbeitsstundenlöhne, die zwischen 10 und 45 Pfennigen liegen. Auch unter Verzicht auf eine Verzinsung des Bodenkapitals kommt der Bauernlohn in vielen Fällen kaum an den Gesinde Lohn heran; er bewegt sich zwischen 21 und 76 Pfennigen.

Einen tiefen Einblick in das Bauernleben gewinnt man auch durch Beobachtung des Schicksals der Söhne und Töchter, die die Bargeschuldnahme des Bauernbetriebes dadurch zu vergrößern suchen, daß sie auf Lohnverdienst gehen. Daher kommt zum großen Teil die besagte Landflucht, die Bauernkinder immer mehr in die Städte treibt und zur Fabrikarbeit führt, für die früher der Bauer kaum zu haben war.

Wir sehen also, daß die bäuerlichen Wirtschaften Unternehmen sind, die selbst bei bescheidenen Zinsansprüchen einen ungenügenden oder überhaupt keinen Arbeitsertrag erbringen. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand, dem im Interesse des Bauern wie der gesamten Volkswirtschaft mit allen Kräften gesteuert werden muß.

Der gewerbliche Arbeiter erhält, wenn er Arbeit hat, einen entsprechenden Lohn, der Bauer kann trotz zeichnender Arbeitszeit keine halbwegs angemessene Entlohnung für sich und seine Familie erlangen.

Ist es dann ein Wunder, wenn weite Kreise der Bauernschaft von Unzufriedenheit, Mutlosigkeit und Mißmut erfaßt werden? Dr. S.

DER GUCKASTEN.

Die angeführten Damen.

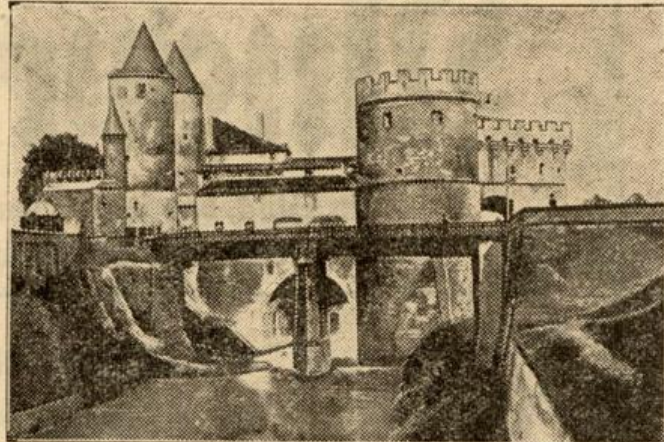
In Southampton in England ist ein Ding passiert, ein Ding, das sich hören lassen kann. Weither von Neuseeland war eine Fürstin nach England gekommen, zwar nur eine Maorifürstin, aber immerhin etwas Fürstliches, das die Engländer, vor allem aber die Engländerinnen, gut aufzunehmen beschloßen hatten, denn es gibt kein noch so wildes Volk auf dieser Erde, aus dem Alt-England nicht irgendwelchen Nutzen ziehen zu können hofft. Also kurz und gut: die Maorifürstin sollte bei ihrer Ankunft feierlich empfangen werden, und es erschien an der Schiffstreppe ein hochfeudales Damenkomitee, um die Fürstin bei ihrer Landung zu begrüßen. Die Damen, vom jüngsten bis zum ältesten Jahrgang, waren alle frisch gefärbt: mit Lippenrot und Wangenrot und bemalten Augenbrauen und so. Als die Maorifürstin das sah, kriegte sie einen gewaltigen Schreck, machte links und rechts und lief spornstreichs aufs Schiff zurück. Die hochfeudalen Damen waren außer sich. Später erst erfuhren sie, was sie mit ihrer Gesichtsmalerei angerichtet hatten. Bei den Maoris werden nämlich Frauen, die einen unmoralischen Lebenswandel führen, durch eine grellrote Färbung der Lippen gekennzeichnet und für die Öffentlichkeit gebrandmarkt. Als nun die Maorifürstin die stark bemalten Engländerinnen zu Gesicht bekam, fühlte sie sich aufs tiefste verletzt, da sie meinte, man habe sie absichtlich tranken wollen, und es bedurfte langer Verhandlungen, ehe man sie überzeugen konnte, daß in Europa Moral und Farbe nichts miteinander zu tun haben. Aber die Moral von der Geschicht'... nein, die sagen wir lieber nicht!

Masaryks Ehrenzylinder.

Masaryk, Präsident der Tschechoslowakei, trägt jahraus jahrein einen Schlapphut, der im ganzen Lande bekannt und berühmt ist. Die Tschechen und Slowaken, die ihren Präsidenten noch nie persönlich gesehen haben, kennen ihn mindestens aus Bildern, und alle sagen sie: „Wirklich gut sieht er aus mit dem schönen Schlapphut!“ Einmal nur hat man den Präsidenten anders gesehen: das war als König Fuad von Ägypten als Gast im goldenen Prag weilte. Damals setzte Masaryk zu Ehren Ägyptens einen nagelneuen Zylinder auf seinen Kopf. Diesen präsi-

lichen Zylinder hat sich die tschechoslowakische Hutmacherorganisation viele Monate lang durch ihren eigenen Kopf gehen lassen, bis sie zu dem Entschluß kam, dem Präsidenten als Weihnachtsgeschenk einen Ehrenzylinder zu überreichen, mit der Bitte, ihn bei passender Gelegenheit zu benutzen. Der Führer der Abordnung, die den Zylinder überbrachte, hielt eine ernste Rede, in der er darauf verwies, daß das Beispiel des Präsidenten wahrscheinlich viele Nachahmer finden werde, was zur Hebung der sehr daniederliegenden Zylinderhutindustrie beitragen könnte. Worauf Masaryk eine feine diplomatische Antwortrede vom Stapel ließ, in der er darlegte, daß ein Zylinderhut etwas so Delikates sei, daß man sich seiner nur in den feierlichsten Momenten des menschlichen Lebens bedienen sollte, was auch er fürderhin zu tun gedenke. Die Zylinderhutmacherdeputation war überfellig, und Masaryk trägt wieder den — Schlapphut. Es gibt eben so wenig feierliche Momente in unserem kurzen Erdenaufenthalt!

Das verkaufte „Deutsche Tor“.



Die Militärbehörden von Metz haben das „Deutsche Tor“, das der Verbreiterung der Straße nach Straßburg Platz machen muß, für 15 800 Franc an die lothringische Stadt Pfalzburg verkauft. Das „Deutsche Tor“, einst ein Teil der Metz Befestigungsanlage, barg unter deutscher Herrschaft ein Museum.

Nach und Fern

○ Zwei Todesopfer eines Eisenbahnunglücks. Auf der Bahnlinie Belgien-Brandenburg der Brandenburgischen Städtebahn stieß zwischen Dippmannsdorf und Golzow ein Personenzug an einem Bahnübergang mit einem Trecker mit Anhänger zusammen. Der Lokomotivführer wurde bei dem Zusammenstoß in der Lokomotive eingeklemmt und getötet. Auf dem Anhänger des Treckers, der etwa 100 Meter vom Zuge mitgeschleift wurde, befanden sich fünf Personen, von denen eine ebenfalls getötet wurde, während zwei andere schwere Verletzungen erlitten.

○ Feuer in einer Porzellanfabrik. In der Oberfränkischen Porzellanfabrik in Markt Leuthen brach in der Nähe des Brennofens Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und die Dreherei, die Brennerie und die Schmelzerei einäscherte. Die Hälfte der Belegschaft muß infolge des Brandes feiern.

○ Wieder ein Grubenunfall. Auf Grube Ihenplitz bei Heiligenwald (Saar) riß kurz vor Schichtwechsel auf der Teufelsohle „Alexander“ das Förderseil, an dem sich vier beladene Kohlenwagen befanden. Die Bergleute, die aus dem Arbeitsstollen kamen, wurden von den Wagen erfasst. Dabei wurden fünf Mann schwer verletzt; ein Arbeiter war sofort tot.

○ Erdstöße in Frankreich. In Nantes und Umgebung wurde am Donnerstagabend ein starker Erdstoß verspürt, der einige Sekunden dauerte. Durch den Stoß wurden in zahlreichen Häusern die Möbel von den Plätzen gerückt. In Nantes dauerte das Beben eine Minute lang. Zahlreiche Schornsteine und ein Balkon wurden auf die Straße geschleudert. Auch aus Orient und Saint-Nazaire werden Erdstöße gemeldet. Das Erdbeben zog sich, vom Atlantischen Ozean kommend, nach Nordosten hin.

○ Verhaftung eines Banknotenfälschers. Nach Wiener Blättermeldungen wurde in Wilhelmshagen im Bezirk St. Pölten der Tischlergehilfe Emil Huth aus Rosenheim in Bayern wegen Banknotenfälschung verhaftet. Bei der in seiner Wohnung durchgeführten Hausdurchsuchung wurde eine vollständige Fälschwerkstatt vorgefunden. Es wurden eine große Menge Banknotenzettel und dreizehn Lithographiesteine beschlagnahmt. Elf Lithographiesteine trugen bereits Bilder von österreichischen Fünf- und Zehnschilling-Noten. Die fertigen Fälschate sind so gut, daß sie von echten Noten kaum zu unterscheiden sind.

○ Schweres Bobungslück. In Hohenelbe (Tschechoslowakei) hat sich ein schweres Bobungslück ereignet. Sieben junge Burschen fuhren mit einem Bob beim Bahnübergang in Hennerdsdorf mit voller Wucht in die Bahnschranke. Fünf Fahrer wurden in weitem Bogen vom Bob geschleudert. Vier von ihnen blieben schwer, einer leichter verletzt liegen; die übrigen zwei konnten rechtzeitig abspringen. Die Verletzten wurden mit Arm-, Bein- und Schädelbrüchen ins Krankenhaus gebracht.

○ Schweres Explosionsunglück in einem Theater in Philadelphia. Im Globe-Theater in Philadelphia ereigneten sich zwei Explosionen, denen ein Großfeuer folgte. Durch die Gewalt der Explosionen wurde ein großer Teil des Theaters zerstört; in einem Umkreis von einem Kilometer wurden sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 18 Personen schwer verletzt worden, einige davon lebensgefährlich. Zwei Arbeiter werden vermisst. Die Explosionen sollen dadurch entstanden sein, daß Funken einer Fackel in einen Gastank fielen. Insgesamt flogen fünf Tanks in die Luft.

○ Großfeuer in einem New Yorker Fremdenheim. Im Erdgeschoss des Hotels Marguerite, eines der elegantesten Fremdenheime New Yorks, wurden durch Kurzschluß zwei Explosionen veranlaßt. Rauch und Flammen drangen durch die Ventilations- und Aufzugsschächte in die oberen Geschosse des elfstöckigen Gebäudes. Unter den vielen hundert Bewohnern des Fremdenheims herrschte große Aufregung. Eine Frau erlitt einen Herzschlag. Ein Ingenieur wurde in einem Personenaufzug ersticht aufgefunden. Die Feuerwehr vermutet noch weitere Opfer.

○ Neun Schüler bei einer Verkehrskatastrophe ums Leben gekommen. Bei Wooster im Staate Ohio überkam der Pennsylvania-Express bei einem Eisenbahnübergang einen Autobus. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Autobus 100 Meter weit weggeschleudert wurde. Bei dem Unglück kamen neun Schüler ums Leben, eine größere Anzahl wurde schwer verletzt.

○ Fabrikbrand bei Königsberg. Die Fabrikationsräume der Ostpreussischen Holzwerkstätten A.-G. in Wichbold bei Königsberg i. Pr. wurden von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht. Zahlreiche Maschinen, viel Handwerkszeug und mehr als 200 Fahrräder wurden vernichtet. Die Fabrik beschäftigte 250—300 Arbeiter.

○ Vier Attentatsversuche gegen den Orientexpress. Nach einer Meldung aus Buzarest wurden in der Nähe von Kronstadt innerhalb einer Woche vier offensichtlich gegen den Orientexpress gerichtete Attentatsversuche durch das Bewachungspersonal der Bahnstrecke aufgedeckt. Das vierte Attentatsmittel, eine auf die Bahnschienen gelegte 750 Gramm schwere Dynamitbombe, konnte rechtzeitig unschädlich gemacht werden.

○ Vergiftungen in einem spanischen Irrenhaus. In einem Madrider Irrenhaus sind nach dem Genuß von Wein zahlreiche Personen erkrankt. Zwei Krankenwärter und zwei Anstaltsinsassen sind bereits gestorben. Fünfzehn weitere Personen befinden sich in bedenklichem Zustand. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Angestellter der Anstalt versehentlich eine arsenikhaltige Flüssigkeit in den Wein geschüttet hatte.

○ Statistik der Hundertjährigen. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, betrug in Preußen die Zahl der Personen, die im Jahre 1927 ihren hundertsten Geburtstag feiern konnten, 18, und zwar 4 Männer und 14 Frauen; im Jahre 1928 erreichten 17 Personen (6 Männer und 11 Frauen) den hundertsten Geburtstag. Im Jahre 1929 sank die Ziffer auf 12 Personen und zwar 4 Männer und 8 Frauen. Im Jahre 1926 wurden 29 Personen, 12 Männer und 17 Frauen, die Glückwünsche des Staatsministeriums zum hundertsten Geburtstag ausgesprochen.

○ Flugzeuge im Dienste der Heringsfischerei. Nach einer Meldung aus Oslo wurden an der Westküste Norwegens jetzt zum ersten Male Flugzeuge in den Dienst der Heringsfischerei gestellt. Das Ergebnis war über alles Erwarten gut, da die Flieger imstande waren, den Standort der Heringsschwere und deren Richtung so genau anzugeben, daß der Fang sehr ergiebig wurde.

○ Eine Spur von dem verschwundenen Geheimrat Becker? Zu dem Verschwinden des Geheimrats Becker vom Auswärtigen Amt in Berlin teilt das Polizeipräsidium Magdeburg mit, daß sich ein Zeuge gemeldet habe, der am 5. Januar in den Abendstunden in der Bismarckstraße in Magdeburg von einem Herrn angesprochen wurde, der mit einem lateinischen Plakat um eine Gabe bat. Der Zeuge hat die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um den vermissten Geheimrat Becker handeln könnte, da der Herr einen Kneifer mit halbmondförmigen Gläsern trug, wie ihn Becker tatsächlich zu tragen pflegte.

○ Brand auf der bayerischen Zugspitzbahn. Auf der bayerischen Zugspitzbahn brach im Transformatorhaus bei Fenster eins infolge von Kurzschluß ein Brand aus, dem ein Reserve-Transformator und ein Faß Öl zum Opfer fielen. Menschenleben waren nicht gefährdet; der Bahnbetrieb wird durch den Brand in keiner Weise beeinflusst.

○ Schweres Eisenbahnunglück in Algerien. In der Nähe der algerischen Stadt Guelma ist der Zug Tunis—Algier verunglückt. Die Lokomotive entgleiste auf einer Brücke; die Brücke stürzte ein und der Postwagen und zwei Personenwagen stürzten in den Abgrund. Zwölf Personen sollen ums Leben gekommen sein, zwanzig wurden verletzt.

○ Amerikanischer Weltflug im kommenden Sommer. Der Fabrikant Harry Gifford aus Cleveland kündigt für den 15. Juli den Start zu einem Weltflug mit einer amerikanischen Fokkermaschine an. Der Flug soll von San Francisco über Hongkong, Moskau, Paris, London und Newfoundland zurück nach San Francisco führen. Gifford hofft, diese Strecke in zehn Tagen und 12 Stunden zurücklegen und den Rekord des „Graf Zeppelin“ unterbieten zu können. Die Washingtoner amtlichen Stellen haben die Mitnahme von vier Postkisten für Paris und London genehmigt. An dem Flug sollen acht Personen teilnehmen.

○ Zusammenstoß zweier Flugzeuge. Bei Galveston in Texas stießen zwei Militärflugzeuge in einer Höhe von 450 Metern zusammen und stürzten ab. Zwei der Insassen wurden getötet; zwei Personen sprangen mit Fallschirmen ab und kamen wohlbehalten auf dem Erdboden an.

○ Samariterdienst im Flugzeug. Einer der bemerkenswertesten Flüge in der Geschichte des südafrikanischen Flugwesens ist von Leutnant King ausgeführt worden, der mit seinem Flugzeug nahezu 10 000 Kilometer zurückgelegt hat, um einen Vorrat von Serum gegen die Hundswut nach Malango im nördlichen Angola zu bringen, wo die Frau eines Missionars von einem tollwütigen Hund gebissen worden war. King hatte auf seinem Flug große Schwierigkeiten zu überwinden. Einmal war er infolge Benzinmangels gezwungen, mitten im Urwald auf einer kleinen sandigen Lichtung eine Zwischenlandung vorzunehmen.

Bunte Tageschronik

Warschau. In den ersten neun Monaten des Jahres 1929 sind in den polnischen Dörfern und Kleinstädten nicht weniger als 19 646 Gebäude durch Feuer zerstört worden, wobei der Gesamtschaden etwa 36 Millionen Zloty betrug.

Paris. Eine Verammlung der Pariser Theaterdirektoren beschloß, sämtliche Theater zum Protest gegen die mißbräuchliche Besteuerung an einem noch festzusetzenden Tage zu schließen.

Bildsburg. In München fand die Vermählung der geschiedenen Frau Benvenuto Hauptmann (Gerhart Hauptmanns Sohn), geborene Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, mit dem österreichischen Freiherrn Herring von Frankendorf statt.

Frankfurt a. M. Auf dem Bahnhof Etzville entgleisten zwei Wagen eines Güterzuges. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Singen am Hohentwiel. In Rielsingen beging ein Handwerksbursche an einem fünf Jahre alten Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Der Verbrecher konnte unerkannt entkommen.

Rovno. In Leninograd stürzte ein mit 24 Arbeitern besetzter Autobus in die Mewa. Elf Personen wurden gerettet, während die übrigen dreizehn vermisst werden.

Delhi. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Güterzug in der Nähe von Clutterbuckganj wurden sechs Personen getötet und 14 verletzt.

Köln. Aus Eiferfucht erstach hier ein 28jähriger Arbeiter namens Stier seine 27jährige Ehefrau, die sich vor einigen Monaten von ihm getrennt hatte und die Ehegemeinschaft nicht wieder aufnehmen wollte.

New York. In Dalhousie (Kanada) zerstörte ein Brand vierzehn Gebäude. Der Schaden wird auf 500 000 Dollar geschätzt. Sechs Männer wurden bei dem Versuch, zur Verhinderung der Ausbreitung des Brandes benachbarte Gebäude in die Luft zu sprengen, verletzt.

Stockholm. Der in Norrköping beheimatete Frachtdampfer „Göta“ geriet in den Stockholmer Schären auf Grund und sank nach wenigen Minuten. Die zwölf Mann starke Besatzung konnte gerettet werden.

Mein diesjähriger

Inventur- Ausverkauf

beginnt

Montag, den 13. Januar.

Rob. Grüber
Halver.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Be-
weise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen
sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Ww. Karl Boß

Familie Emil Dahlhaus

Familie Fritz Crummenerl

Halver, den 10. Januar 1930.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag den
12. Jan. 9,30 Uhr Kindergottesdienst in der
Kirche. 10,30 Uhr Hauptgottesdienst daselbst.
10 Uhr Gottesdienst in Kierspe-Bhf., 11 Uhr
Kindergottesdienst daselbst.
Bibel- und Vereinsstunden. Sonntag 4 Uhr Bibel-
stunde in Kierspe-Bhf. Montag 8,30 Posaunen-
chor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund in
Kierspe und Kierspe-Bhf. Mittwoch 8,30 Uhr
Gemischter Kirchenchor in Kierspe-Bhf. Freitag
8,30 Uhr Gemischter Kirchenchor in Kierspe und
Jünglingsverein in Kierspe-Bhf.



Stellung in bürgerlichen Häusern

erlangen Sie durch ein
Inserat in dieser Zeitung,
die von allen Bürgern gern
gelesen wird, die ge-
wohnt sind Personal
aller Art zu beschäftigen.

Privat-Vertreter

für leicht verkäuflichen,
durchaus solid. Artikel
für Kierspe Bhf. und
Umgegend
gesucht.

Sofort Geld.

Meldungen an:

Hugo Jakobi

Lüdenscheld

Herzogstraße 19.

Waldflora

Alle Nummern
stets vorrätig:

C. Bankloh,

Kierspe-Bahnhof.

Tel. 72, Meinerzh.

Spielkarten

mit runden Ecken,
von 70 Pfg. an

Wilm. Bell jr. Halver i. W.

Vaterländischer Frauen- Verein Halver (Westbezirk).

Mittwoch, d. 15. Januar
15¹/₂ Uhr im Lokal
Fasbender

Jahres-

Verammlung

Zu zahlreichem Besuch

ladet ein

Der Vorstand.

Ehringhauser

Schweineversicherungs-

verein.

am Sonntag, den 19. Jan.,
nachmittags 5 Uhr
bei Witke

General-

Verammlung

Tagesordnung:

Rechnungsablage.

Festsetzung d. Beitrages.

Wahlen.

Verchiedenes.

Der Vorstand.

Montag, den 13. Januar

Nien einstudiert

Inventur- Ausverkauf

ein Stück, das seit vielen Jahren mit immer
steigendem Erfolg wiederholt wird.

Personen:

Der 1. Blaukist	Abteilungsleitung Damenkonfektion
Der 2. Blaukist	Kleiderstoffe und Seiden
Der 3. Blaukist	Buz
Der 4. Blaukist	Damen-Wäsche
Der 5. Blaukist	Woll- und Baumwollwaren
Der 6. Blaukist	Strümpfe und Handschuhe
Der 7. Blaukist	Herren-Artikel
Der 8. Blaukist	Herren-Bekleidung
Der 9. Blaukist	Modewaren
Der 10. Blaukist	Strickwaren
Der 11. Blaukist	Schürzen u. Berufsbeleidung
Der Rotkist, der noch größere Abtreife macht	"

Verkäuferinnen, Ermäßigte Preise, Halbe Preise,
Viertelpreise, Milsberg-Qualitätswaren

Der Chef

Beginn: 8¹/₂ Uhr

Schluß: nach Räumung
der Läger

Es empfiehlt sich, früh zu kommen, da für gute Plätze keine Gewähr übernommen wird.

Milsberg

Lüdenscheld.



Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach
kurzem Leiden meine liebe Schwester, unsere
gute Tante und Schwägerin

Emilie Schumacher

im bald vollendetem 85. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinr. Schumacher.

Vornberg b. Grünenbaum, den 10. Jan. 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Januar
nachmittags 1¹/₂ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Wilhelm Bell jr.

Halver in Westfalen

Kirchstraße 5 / Fernsprecher 42

Buch- und Akzidenzdruckerei



Zeitungsv erlag

Herstellung und Lieferung
sämtlicher Drucksachen
in Schwarz- und Buntdruck.
Spez.: Kataloge u. Preislisten

Marken-Pianos

Außer unsern eigenen
führen wir auch billige neutrale und gebr. Planos

Lieferung frei Haus. Bequeme Bedingungen. Langjährige
Garantie. Man fordere Katalog gratis und franko direkt von

Roth & Junius Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Hagen i. W. 132

Filialen: Essen, Huyssenallee 97 u. Berlin, Hardenbergerstr. 14.
In Sonderabteilung: Harmoniums. Zeugnisse erster Künstler.

Die Zeitungsanzeige



ist die beste und billigste
Reklame; sie ist als Werbe-
mittel unübertreffbar.

Inventur-Ausverkauf

Allen voran!

Kleiderstoffe

fast durchw. rein. Wollgeschmackv. Neuheiten 145 78 d

Seidenstoffe

100 cm breit alle Modefarben 490 290

Ia. Waschsamte

letzte Neuheiten 195 158

Mantelstoffe

fast durchw. reine Wolle ca. 140 cm breit 490 290

Auf unsere

Betten

vom Guten das Beste 10% Rabatt!

Damen-Mäntel

zum Teil aus reinwollen warmen Stoffen mit reichen Pelzbesätzen

15⁰⁰ 10⁰⁰ 5⁰⁰

Damen-Mäntel

neueste Formen, zum Teil auf Seide mit großen Pelzkragen

45⁰⁰ 35⁰⁰ 25⁰⁰

Damen-Mäntel

elegante Ausführungen, ganz auf Seide mit Pelzkragen und Manschetten

79⁰⁰ 69⁰⁰ 55⁰⁰

Damen-Kleider

fesche jugendliche Formen in Wolle, Seide und Samt

10⁰⁰ 5⁰⁰ 2⁹⁵

Damen-Kleider

entzückende Neuheiten für Straße und Gesellschaft

25⁰⁰ 20⁰⁰ 15⁰⁰

Damen-Kleider

hochelegante Ausführungen zum Teil Modellstücke

45⁰⁰ 38⁰⁰ 30⁰⁰

Beispiellos!

Bettdamaste

160 cm br neueste Must. staunend billig 350 270

Bettuchstoffe

weit unter Preis! ganz hervorrag. Qual. 275 200

Handtücher

rein Leinen 48/100 cm Gelegenheitsposten 135 105

Strümpfe

fehlerfrei noch nie dagewesen! 95 d 50 d

Bekannte Fahrtvergütung!

Gebr. Lennhoff
Lüdenscheid.

Kindermäntel

alle Größen billiger wie jemals 500 300

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am **Montag, den 13. Januar**
und endet am **Sonnabend, den 25. Jan. ds. Jrs.**

In allen Abteilungen meines Kaufhauses kommt nur nach wie vor Qualitätsware zu wirklich billigen Preisen in großer, reichhaltiger Auswahl zum Verkauf.

Kaufhaus Aug. Vollmerhaus, Kierspe - Bhf.

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 13. Jan.

In allen Artikeln kommen nach wie vor nur Qualitätsware zu billigen Preisen zum Verkauf!

Grosser Gelegenheitskauf!
in Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen!

Auf Ulster und Marengo-Paletots **20% Rabatt.**

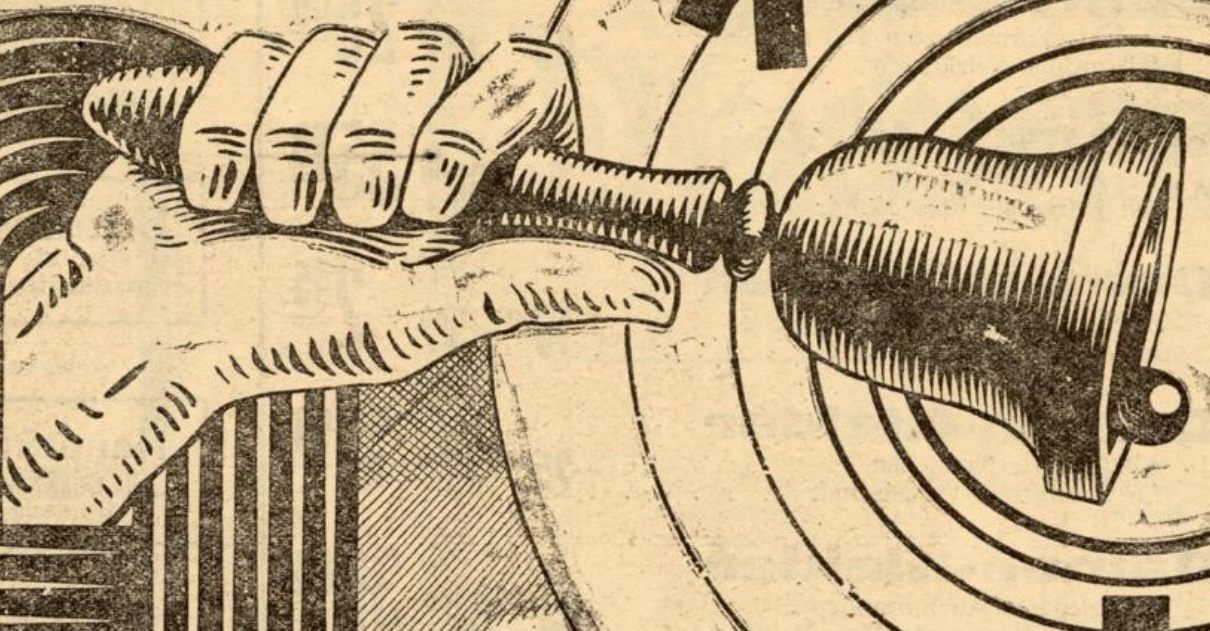
Kleiderstoffe, Waschseide, Mouselin und Baumwoll-Reste zu ganz billigen Preisen.

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren gewähre ich einen **Nachlaß von 10 Prozent.**

Carl Fastenrath, Halver, Manufaktur- und Modewaren.

INVENTUR

noch
nie
dagewesen



Ausverkauf

Anfang des Inventur-Ausverkaufs Montag, den 13. Januar 1930

Herren-Ulster eine Höchstleistung in Preis und Qualität
 Serie I **28⁰⁰** Serie II **38⁰⁰** Serie III **48⁰⁰**

Herren-Anzüge Serienpreise in bekannt guten Qualitäten
 Serie I **28⁰⁰** Serie II **38⁰⁰** Serie III **48⁰⁰**

Herren-Hosen gute, tragfähige Qualitäten
 Serie I **1⁴⁵** Serie II **2⁹⁰** Serie III **3⁹⁰**

Ein Posten Windjacken zum Ausschütten
 Serie I **5⁰⁰** Serie II **7⁰⁰** Serie III **9⁰⁰**

Ein Posten Knaben-Strick-Westen in allen Größen **3⁵⁰**

Knaben-Anzüge frische Sportformen, moderne Farben
 Serie I **9⁷⁵** Serie II **16⁷⁵** Serie III **24⁵⁰**

Ein Posten Lodenjoppen weit unter Preis
12⁵⁰ **14⁵⁰** **16⁵⁰**

Auf sämtliche Winterkleidung 20% Rabatt

Auf alle anderen Artikel außer Berufs-Kleidung 10% Rabatt

Trotz der außergewöhnlichen Angebote bekannte Fahrtvergütung!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Schmiedin

-LÜDENSCHIED-

Nützen Sie die großen Vorteile aus!

13.-25. Januar rücksichtslos herabgesetzte Preise im

Inventur - Ausverkauf Hermann Kornblum

HAGEN

Frankfurterstraße 95-109
Wittekindstraße 1-3

Bettfedern und Daunen

aus dem größten
Spezialhaus preiswert u.
gut.

Bettfedern	2.95	1.35	0.95
Halbdaunen	8.50	6.80	3.50
Kissen	15.-	12.-	8.50 bis 3.95
Oberbetten	48.-	42.-	14.50
Reform-Unterbetten	21.-	19.50	16.50 14.50
Matratzen	55.-	48.-	19.50
Bettstellen	29.-	27.-	14.50
Steppdecken	38.-	28.-	11.-
Daunendecken	95.-	78.-	58.-
Schlafdecken	9.50	8.50	3.50
Bettwäsche	6.50	4.50	3.50

Rabatt auf meine bekannt
niedrigen Preise.

Weißkammer

und Einzeilmöbel

Freier Versand auch
nach auswärts.

Eigene Fabrik für Stepp- u. Daunendecken

Betten-Meyer

Inh.: Betten-Buchdahl. Hagen i. W. Frankfurterstraße 90.

Zum Inventur - Ausverkauf empfehle ich:

Damen-Schuhe von 4.75 an.

Herren-Schuhe von 9.80 an.

Auf Winterpantoffel gewähre ich 5-20% Rab.

Auf allen übrigen Waren 5-10% Rab.

Einzelpaare zu billigsten Preisen.

Fritz Loewen, Halver.



Mitglied d. Bergischen
Schuh-Einkaufsvereini-
gung, dauer:
Billig d. Großeinkauf!

**Nicht
vergessen!**

Beginn:

Montag,

13.

Januar

Inventur - Ausverkauf

ist nur einmal im Jahre.

Günst. Einkaufsgelegenheit
infolge bedeutend herabgesetzter Preise.

**Geschw. Vogt,
Halver.**

Ingenieurschule Technikum
Elektrotechnik, Maschinen-,
Auto-, Heizungs-, Flug-,
Wärme-, Kältetechnik, Landw.,
Maschinen-, Schwach-, Stark-
strom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne

Bauschule
Architektur, Bauplanen-,
Bauteile-, Eisenbau-,
Eisenbetonbau
• **Tonindustrie**
Ziegeleien, Ziegelfabrikation
Techniker, Ziegelmaler
frei

**Schalksmüller-
Turmvereine v.**

Sonabend, den 18.
Januar 1930

**Haupt-Jahres-
Versammlung**

im Vereinslokal.
Anfang 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Berichte,
 2. Wahlen,
 3. Winterfest.
 4. Verschiedenes.
- Um allseitiges Erschei-
nen bittet
Der Vorstand.

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt

am

13.

Januar.

in

Damen-, Herren- u. Kinderschuhen

Es bietet sich für jeden eine Kaufgelegenheit
wie nie zuvor!

W. Spiess, Halver.

Mein Inventur-Ausverkauf

findet vom 13. bis zum 25. Januar statt.

Frau Gustav Köhler Kierspe.
Inhaber: Franz Aug. Vollmann

Billig!

Billig!

Billig!

So lautet unsere Parole, mit der wir den

Inventur-Ausverkauf

für Sie vorbereitet haben.

Rücksichtslos haben wir unsere **Preise**
in Herren-, Burschen-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

zum Teil bis

75%

herabgesetzt

Gebr. Scherfig

Die erfahrenen Kleiderfachleute

Elberfelderstr. 3

Einige
Beispiele:

**Herren-Mäntel
und Paletots:**

sonst bis 48 ⁰⁰	jetzt 14 ⁵⁰
sonst bis 58 ⁰⁰	jetzt 24 ⁰⁰
sonst bis 65 ⁰⁰	jetzt 29 ⁵⁰
sonst bis 75 ⁰⁰	jetzt 36 ⁰⁰
sonst bis 85 ⁰⁰	jetzt 45 ⁰⁰

Einige Posten
Herren-Mäntel

sonst bis 85.00
jetzt 9.75

Einige
Beispiele:

Herren-Anzüge

sonst bis 36 ⁰⁰	jetzt 19 ⁰⁰
sonst bis 48 ⁰⁰	jetzt 24 ⁰⁰
sonst bis 60 ⁰⁰	jetzt 29 ⁰⁰
sonst bis 65 ⁰⁰	jetzt 36 ⁰⁰
sonst bis 95 ⁰⁰	jetzt 45 ⁰⁰

Einige Posten

Herren-Anzüge

sonst bis 75.00
jetzt 9.75

Hagen i. W.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen, diese werden Ihnen alles beweisen

Ausverkauf bei Alsberg Hagen!

Der Rotstift
müßte synonym ca.

50000
Konfektions-
Stücke

Unglaublich sind die Preise für das Beste!
Die Kaufkraft nimmt Einfluss, wenn Sie nicht bei uns kaufen!

ALSBERG
HAGEN

Steuerberatungs- und Revisionsbüro

Fritz Varney

vorm.

Dr. rer. pol. K. Deutgen.

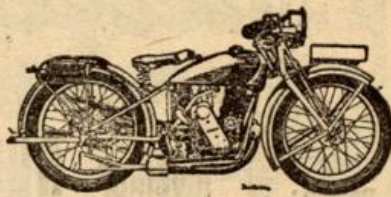
Lüdenscheid,

Sauerfelderstraße Nr. 8a.

Beratung u. Vertretung in Steuersachen,
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen
und Abgabe der Steuererklärungen.
Einrichtung von Geschäfts- u. Betriebs-
buchhaltungen, Selbstkostenrech-
nungen etc.

Fernsprecher Lüdenscheid 3487

ZÜNDAPP



das beste Gebrauchsmotorrad.

Erst wenn Sie in längerer Gebrauchsdauer
die Fahrbarkeit des Zündapp-Rades, seine
pannenfreie Zuverlässigkeit, seine Ausdauer
und geringen Betriebskosten erprobt haben,
werden Sie es richtig einschätzen können.

Preise ab Werk Nürnberg:

Z2004, 5PS steuer- u. führerscheinfähig	RM. 740.—
Luxus	RM. 920.—
Z3009PS mit dem unverbrechlichen Stahlrahmen	RM. 860.—
Luxus	RM. 1040.—

Vertreter:

Wilh. Haase, Kierspe i. W.

Telefon 311 Meinezhagen



„Das Hühnerauge sitzt aber tief,
„Und sitzt es noch so tief,
„Lebewohl“ holt es heraus.“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose
(8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße
und Fusseschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in
Apotheken und Drogerien.
In Schalkmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof:
Drogerie C. Baukloh.